

Zeitschriften

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **145 (1979)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeit- schriften

Schweizerische Militärzeitschriften

Rivista militare Nr. 4/79: Numero dedicato al periodo di mobilitazione 1939/45.

Schweizer Soldat Nr. 9/79: Das neue DR 80. - Dienstpflicht und Kriegsbild. - Warschauer-Pakt-Manöver «Schild 79» in Ungarn. - Die Artillerieschule der Bundeswehr.

Information für die Truppe BRD

Neue Aufgaben der Schule für Innere Führung

Am 14. Juli erhielt die Schule für Innere Führung den Auftrag, ihre Organisation der neuen Aufgabenstellung anzupassen. Der Verteidigungsminister erklärte unter anderem:

«Die Neuordnung der Schule ... ist sicherlich nur der Rahmen, in dem Innere Führung zeitgemäss vermittelt werden soll. Inhalte und Lernziele bedürfen stetig des Anpassens an die Zeit ... Es wird darauf ankommen, ... eine Lehrwirklichkeit zu erreichen, die Unteroffiziere und Offiziere fähig macht, Innere Führung zu begreifen und zu praktizieren.»

Im Sommer 1978 wurden dann sechs grosse Aufgabenbereiche herausgestellt:

- Das **Schaffen einer zentralen Koordinierungsstelle** für die gesamte Innere Führung, die eindeutige Richtziele vorgibt und die vielseitigen Erfahrungen auswertet und nutzbar macht.

- Das **Entwickeln von besonderen Hilfen auf dem Gebiet der Menschenführung**, ihre Erprobung und Steuerung im Einsatz.

- Das **Fortschreiben der Inneren Führung**, die als dynamisches Prinzip nicht starr festzulegen, sondern den Erfordernissen und den sich wandelnden Gegebenheiten anzupassen ist.

- Die **Analyse der Entwicklung vorzunehmen**, dazu die Zeichen der Zeit rechtzeitig wahrzunehmen, um dort, wo es erforderlich ist, nachzusteuern.

- Die **Erfahrungen der Ausbildungseinrichtungen** der Teilstreitkräfte, besonders die der Truppe, zu **sammeln**, auszuwerten und zu multiplizieren.

- Hauptauftrag und neuer Schwerpunkt soll werden: **Innere Führung in das Ganze**

der militärischen Ausbildung zu integrieren.

Auf dem Gebiet der politischen Bildung soll dem Soldaten die freiheitlich demokratische Grundordnung nähergebracht und ihm geholfen werden, den Sinn des Dienstes zu erkennen und anzuerkennen. Die Lerninhalte sollen auf einen angemessenen gemeinsamen Nenner gebracht werden, wobei in der Tendenz eher eine Beschränkung auf «weniger» angestrebt wird. Wenn der Soldat Antworten weiss auf die Fragen:

Wozu gibt es eine Bundeswehr?

Warum diene ich?

Was ist mein persönlicher Auftrag?

In welchen politischen Rahmen ist dieser Auftrag gestellt?

hat politische Bildung im Rahmen der Inneren Führung ihren Zweck erreicht.

Ein wichtiger Teil der Inneren Führung ist die Menschenführung. Man kann in Menschenführung ausbilden; sie ist lehr- und lernbar. Führungsverhalten lässt sich durch Ausbildung verbessern. Jedoch darf nicht übersehen werden, dass Menschenführung auch Praxis, Anleitung und Beispiel voraussetzt.

Im Grunde sehr überlegenswerte Gedanken, die auch die Ausbildung in unserer Armee verbessern könnten. jst

(Aus Nr. 1/79)

Wojennyi Wjestnik (UdSSR)

Die Arbeit der mechanisierten Flabbatterie beim Angriff

Es handelt sich um eine Batterie Flabpanzer ZSU-23-4, die nach Übungsbestimmung zum Schutz eines angreifenden Panzerbataillons eingesetzt wird.

Beim Annäherungsmarsch wird die Flabbatterie an einem befohlenen Ort in die Marschkolonnen des Panzerbataillons eingegliedert. Formation: Batteriekolonnen, 1. Zug hinter der 1. Panzerkompanie, 2. Zug hinter der 2. Panzerkompanie. Alle Geschütze während des Marsches gefechtsbereit. Fliegerwarnung per Funk oder durch Zuruf, beim Auftauchen von feindlichen Feuerunterstützungs-Hubschraubern Warnung durch Zuruf, per Funk und mit Signalaraketen. Innerhalb der einzelnen Züge werden die Bewegungen mit Signalfähnchen dirigiert.

Beim Aufmarsch des Panzerbataillons in «Linie der Kompaniekolonnen» geht die Flabbatterie unmittelbar hinter den Panzerkompanien in die «Linie der Zugskolonnen» über (im beschriebenen Beispiel sind es zwei Züge). Beim Übergang des Panzerbataillons in die «Linie der Zugskolonnen» fährt die Flabbatterie dahinter zugswise in Linie auf (im beschriebenen Beispiel sind es zwei Panzer pro Zug). Beim Entfalten des Panzerbataillons in Gefechtsformation (mit Zuglinien) verteilen sich die einzelnen Flabpanzer hinter der Linie der Panzer.

Beim Angriff des Panzerbataillons folgen die Flabpanzer in befohlenem Abstand. Auftauchende Luftziele werden aus dem kurzen Halt oder aus der Fahrt bekämpft.

In der Phase der Abwehr feindlicher Gegenangriffe bezieht die Flabbatterie hinter dem Panzerbataillon zugswise Feuerstel-

lungen. Wie in allen Gefechtsphasen gilt die Aufmerksamkeit der Flabpanzer den gegnerischen Feuerunterstützungs-Hubschraubern. Beim Bezug fester Feuerstellungen werden sofort die wahrscheinlichsten Schussrichtungen bestimmt, den einzelnen Zügen und Flabpanzern Beobachtungs- und Schussektoren zugeteilt, Signale zur Warnung vor plötzlich auftauchenden Hubschraubern verabredet, zugswise der Beobachtungsdienst organisiert, Geländemerkmale ausgewählt und Feuerpläne für die Bekämpfung von Hubschraubern vorbereitet.

Für die Bekämpfung von relativ niedrig fliegenden Hubschraubern (bis zu 500 Meter Flughöhe) auf Distanzen bis zu 2000 Meter, empfiehlt der Autor eine einfache Faustregel: Man bestimmt den Geländemerkmalspunkt, über dem sich der Hubschrauber befindet und schlägt der gemäss Feuerplan bis zu diesem Merkmalspunkt gemessenen Schussdistanz 100 Meter hinzu. Dies ergibt mit genügender Genauigkeit die Schussdistanz bis zum Hubschrauber unter Berücksichtigung der Höhendifferenz. es

(Aus Nr. 2/79)

Gebirgsausbildung für Motorschützen

Der Artikel befasst sich mit einem Gefechtsexerzieren zum Thema «Das Motorschützenbataillon als Umgehungsabteilung im Gebirge».

Das Gefechtsexerzieren wird elementweise durchgeführt:

- gleichzeitiges Anfahren aller Fahrzeuge, mit Einhalten der befohlenen Distanzen und Organisation von Beobachtung und Warnung.

- Annäherungsmarsch zum als Angriffsziel gewählten Gebirgspass, verbunden mit Übungen im Entfalten des Bataillons in Vorgefichts- und Gefechtsordnung sowie mit Übungen im Verhalten bei Fliegerangriff.

- Überwinden von Hindernissen im Gebirge, das heisst:

- - Überwinden leichter Felshindernisse nach verschiedenen Methoden.

- - Überwinden von Felshindernissen mittleren Schwierigkeitsgrades unter Verwendung von Bergseilen und Sportausrüstungen, mit Hilfe von Geländern, sowie auch nach den Methoden des eigentlichen Felskletterns.

- - Entfalten des Zuges in Gruppenlinie und Überwindung von Steilhängen unter Verwendung des Eispickels.

Die einzelnen Schritte werden wiederholt, bis sie klappen. Dabei wird die Rückkehr zur Ausgangsstellung gleich als Übung in umgekehrter Angriffsrichtung gestaltet.

Die Fahrer der Schützenpanzer üben sich unterdessen in der Führung der Fahrzeuge an Steilhängen, die Waffenbedienungen werden zur Erfüllung von Feuerschutzaufgaben ausgebildet.

Bei den Übungen wird vorausgesetzt, dass der Gegner die Zugänge zur Passhöhe mit Feuer bestreicht (wird mit Markiermunition dargestellt). Das Überwinden der Felshindernisse muss daher unter Beobachtung aller notwendigen Tarnmassnahmen erfolgen. Die Bewegungen sind gedeckt auszuführen und der Gegner darf keine Gelegenheit zu überraschenden Gegen-

manövern erhalten. Gleichzeitig muss das Feuer der Schützenpanzer zum Niederhalten bzw. zur Vernichtung des Gegners eingesetzt werden.

- Nach Einüben aller Schritte im Gruppen- und Zugverband erfolgt der Angriff im Kompanieverband, wiederum sowohl bergauf- als auch bergabwärts. Angriffsziel bildet ein feindlicher Stützpunkt. Dabei wird insbesondere auch das Werfen von Handgranaten an Steilhängen im Kompanieverband geübt. Der Angriff wird durch das Feuer von Minenwerfern und Schützenpanzern unterstützt.

- Als nächster Schritt werden alle Bewegungen im Bataillonsverband nochmals durchexerziert, wobei die drei Kompanien des Bataillons gleichzeitig drei nebeneinander liegende gegnerische Höhenstellungen angreifen.

- Zum Schluss erfolgt dann im Bataillonsverband der Angriff auf den als Angriffsziel gewählten Bergpass, im beschriebenen Beispiel konzentrisch von drei Seiten her vorgetragen.

(Aus Nr. 3/79)

Verteidigung durch das Parlament, Übereinstimmung der Fünfjahrespläne für Entwicklung und Verteidigung. Der Staat besitzt die zentrale Kontrollgewalt über die «Militär-Industrie», und die Teilstreitkräfte sind Konsumenten und nicht Produzenten (wie in den USA). Die Produktion liegt beim Verteidigungsministerium, das über das grösste Industrie-Imperium des Landes verfügt. Die 36 Waffenfabriken und 9 Verteidigungsunternehmen (Flugzeuge, Schiffe, Elektronik) beschäftigen je etwa 100 000 Mann. Hindustan Aeronautics fabriziert den MiG21M Interceptor, das «Marut»-Erdkampfflugzeug, das «Kiran»-Schulflugzeug und den «Cheetah»-Helikopter. Die Mazagon-Schiffswerft ist vor allem mit der Fabrikation der Fregatentklasse «Leander» beschäftigt und produziert auch Schiffe für zivilen Gebrauch. Bharat Electronics stellt die Übermittlungsmittel her. Die Verteidigungsforschung beschäftigt 3000 Wissenschaftler und 5000 Techniker und konzentriert sich primär auf die folgenden Projekte: Raketen und Lenkwaffen-Aeronautik und Avionik, Elektronik und Radar sowie Marineforschung. Indien entwickelte seine Atomwaffe und ist in der Brüter-Reaktor-Technologie sehr fortgeschritten. In naher Zukunft ist nicht zu erwarten, dass Atomwaffen operationell werden. Die Produktionskapazität von komplexen Waffensystemen ist noch eingeschränkt (England, UdSSR und Frankreich sind die Lieferanten von Panzern, Flugzeugen, Fregatten und Lenkwaffen). In Zukunft dürfte aber in der Produktion ein hoher Grad an Selbstständigkeit erreicht werden. Das staatliche

Eisenbahnnetz, die 200 Häfen, die Strassen im nördlichen Grenzgebiet sind von besonderer strategischer Bedeutung. Ebenso die zukünftigen Öl-Pipelines.

Der Präsident ist Oberbefehlshaber. Das Kabinett trägt die Verantwortung, und sein Komitee für politische Angelegenheiten behandelt die Militärfragen unter Leitung des Verteidigungsministers, der seinerseits von einer eigenen Kommission beraten wird.

Die Stabschefs der Teilstreitkräfte (Heer, Flugwaffe, Marine) bilden als primär beratendes Organ das Stabschef-Komitee. Da die drei Teilstreitkräfte selbstständig funktionieren, fehlt ein übergeordneter Stabschef. Eine Vielzahl von Organisationen beschäftigt sich mit dem für Indien so wichtigen Nachrichtendienst (militärisch, zivil und paramilitärisch). Indiens Militärausgaben betragen 4% seines Brutto sozialproduktes. Die kürzliche Gründung eines Institutes für Verteidigungsmanagement und die Zusammenarbeit mit zivilen wissenschaftlichen Institutionen sollen mithelfen, in Planung und Führung der Verteidigungsorganisation jene Methoden anzuwenden, die in allen Belangen die bestmögliche Kostenwirksamkeit garantieren. Es kann aber kein plötzlicher Wechsel oder gar Durchbruch in der Verteidigungspolitik Indiens erwartet werden. Aber ohne Zweifel sind Veränderungen unterwegs. ra
(Aus Mai/78)

Military Review

Indiens Verteidigungspolitik

Die günstigen Voraussetzungen sind: Freiwilligkeit, grosses Angebot und daher hoher Aushebungsstandard, klares Primat der Politik und extremer Gehorsam des Soldaten gegenüber dem Politiker, volle geschlossene Unterstützung der nationalen

Zum 100. Geburtstag Stalins im Dezember:

Boris Souvarine, langjähriger Sekretär Stalins, schrieb im franz. Exil seine Geschichte des frühen Bolschewismus, die Biographie des jungen Stalin. Jetzt in Deutscher Sprache. 1979, ca. 700 Seiten, geb. DM 68,—

Fordern Sie farbigen Sonderprospekt direkt vom Verlag an:

Bernard & Graefe Verlag München
Hubertusstraße 5, 8000 München 19

Boris Souvarine

Stalin



Anmerkungen zur
Geschichte des
Bolschewismus

Bernard & Graefe Verlag München

Albert Isliker & Co. AG

Rohstoffe und chemische Produkte

für alle Industrien

Ringstrasse 72, Postfach, 8050 Zürich
Telephon 01/48 31 60

Wählen Sie das Bessere...



weltberühmte
Cigarrenkultur
aus Holland.

Import:
Säuberli & Cie AG, Suhr